

2 c.3 Der Tag, der in der Handtasche verschwand – MmD Orientierung geben

Arbeitsauftrag:

Lesen Sie: Die Anfangszeit in Pflegeinstitutionen muss besser begleitet werden.

Im ersten Jahr nach dem Heimeintritt ist die Sterberate merklich höher.

Von Santina Russo in CURAVIVA 12 | 14 Seiten 40-43



Erwartungshorizont

1. Wie erleben viele ältere Menschen den Einzug in ein Pflegeheim?

- Für viele BewohnerInnen ist die neue Situation traumatisch.
- Sie fühlen sich nicht wie in ihrem alten Zuhause und haben Angst vor der Zukunft und vor dem, was sie jetzt erwartet.
- Es ist alles ungewohnt und neu für sie. Sie kennen keinen der anderen Bewohner und müssen erst Bekanntschaften schließen.
- Auch das Pflegepersonal hat nicht immer Zeit für jeden Einzelnen (zum Beispiel durch Engpässe oder fehlendes Personal). Dies führt dazu, dass sich die Bewohner noch mehr alleingelassen fühlen und die Einsamkeit und auch die Angst und die Depression steigt.
- Viele Bewohner entwickeln ein Gefühl der Hilflosigkeit.

2. ZpM müssen von ihren gewohnten Lebensumständen Abschied nehmen. Sie befinden sich in einer emotionalen Ausnahmesituation. Woran leiden Sie in der ersten Zeit im Heim? Was bedeutet der Begriff **Relokationssyndroms** und welche **Symptome** treten auf?

- BewohnerInnen sind in den ersten Tagen ängstlich (teils depressiv), verspüren große Einsamkeit, Hilflosigkeit und Verlustängste. Sie mussten das Alte Leben hinter sich lassen. Der Einzug in ein Pflegeheim ist der Beginn eines neuen Lebensabschnitts.
- Gerade in den ersten drei Monaten herrscht eine deutlich höhere Sturzgefahr und meist innerhalb des ersten Jahrs versterben viele der Senioren (steigende Sterberate).
- **Relokationssyndrom → Verlegungsstresssyndrom**
Symptome des Relokationssyndrom: Einsamkeit, Schlaflosigkeit, Verlustgefühle, Ängste, Depression

3. Was hat der im Text interviewten Bewohnerin M. Weber beim Umzug bei der Zimmergestaltung geholfen?

- Frau Weber wurde von ihren beiden Töchtern (d.h. von Angehörigen/ von ihr bekannten Menschen) unterstützt.
- Besonders geholfen hat es, dass das neue Zimmer mit bekannten Gegenständen, wie Bilder und Möbeln ausgestattet wurde.
- Pflanzen verhalf dem Zimmer von Frau Weber eine angenehme Atmosphäre.
- Gruppenaktivitäten halfen Frau Weber Kontakt zu anderen BewohnerInnen aufzunehmen z.B. Aktivitäten, wie gemeinsamen Kochen, ...

4. Viele Heimbewohner leiden an Einsamkeit, wenn der Lebenspartner stirbt. Was ist dann neben Gruppenaktivitäten wichtig?

- Für viele HeimbewohnerInnen ist der Kontakt zu der Familie oder zu Bekannten sehr wichtig. Bei Tod von nahen Personen fällt dieser Kontakt weg.
- Für viele HeimbewohnerInnen ist eine Einzelbetreuung insbesondere in der Trauerphase sehr wichtig.
- D.h. neben Gruppenaktivitäten sollten auch individuelle Einzelaktivitäten angeboten werden.

5. Was ist notwendig um individuelle Betreuung zu gewährleisten bzw. individuelle Bedürfnisse von Senioren im Heim wahrzunehmen?

- Für BewohnerInnen ist es wichtig, dass sie sich in ihrem „neuen Zuhause“ willkommen fühlen. Sie sollen das Gefühl bekommen, dass sie nicht allein sind und dass ihre Sorgen und Ängste wahrgenommen werden.
- Ein willkommener Empfang und eine fürsorgliche Umgebung (vor allem trägt das Team in der Seniorenunterkunft dazu bei) ist wichtig.
- Die familiäre Unterstützung (sofern es noch eine Familie gibt) ist ein weiterer wichtiger Punkt, um das Einleben in der Seniorenunterkunft so leicht wie möglich zu machen.
- Die Ermittlung von individueller Unterstützung und die Förderung von Ressourcen sind ebenfalls ein wichtiger Aspekt der individuellen Betreuung.

6. Für die im Text beschriebene „K. Hartmann“ sind Aktivierungsgruppen nicht attraktiv. Was für eine individuelle Lösung wurde für sie gefunden?

- Frau Hartmann hält nichts von Aktivierungsgruppen. Sie war schon in früheren Jahren lieber für sich allein.
- Frau Hartmann hat immer gearbeitet und so für ihren Lebensunterhalt gesorgt. Damit sich Frau Hartmann im Pflegeheim auch ohne die Aktivierungsgruppen wohl fühlt, hat man ihr angeboten, in der Wäscherei zu arbeiten → Man hat für Frau Hartmann nach einer individuellen Beschäftigung gesucht.
- Außerdem beschäftigt sich Frau Hartmann gerne mit dem Lösen von Rätselaufgaben → Angebot von Rätselaufgaben.